



STALINIST

Organ des Gnadenflurer KK der KP(B)SU und des KVK

№ 27 | Dienstag, den 22. März 1938 | 4. Jahrg.

Für eine hohe Stalinsche Ernte im Jahre 1938

Nur noch Tage trennen uns vom Beginn einer äußerst wichtigen und verantwortungsvollen Aufgabe — der ersten Frühlingsaussaat des dritten Stalinschen Fünfjahrplans. Die Erfahrung des Jahres 1937 ausnützend, im Kampf; die erste bolschewistische Frühlingsaussaat des dritten Stalinschen Planjahres auf das Beste durchzuführen, im Kampf für die Stalinsche 7—8 Milliarden Pud Getreide, haben es eine ganze Reihe Leiter der Koldhose verstanden, sich auf 100 Prozent zur Frühlingsaussaat vorzubereiten und erwarten mit Ungeduld den Beginn der Frühlingsaussaat. So hat es z. B. die Verwaltung der Kollektivwirtschaft namens Roter Oktober zu Birutschii, mit dem Vorsitzenden der Kollektivwirtschaft Gen. Keller, verstanden die Kollektivwirtschaft auf 100 Prozent zur Frühlingsaussaat vorzubereiten.

Der Samen ist auf 100 Prozent gereinigt und der gesamte Weizensamen gebeizt. Das Arbeitsvieh ist in gutem Zustand. Die Traktoren sind ausgezeichnet repariert und rein. Das landwirtschaftliche Inventar ist auf 100 Prozent mit bester Güte repariert. Das Feld- und Kulturhäuschen der Traktoristen ist repariert, angestrichen, kulturell mit Losungen, Porträts unserer Führer der Partei und Regierung ausgestattet. Das Feldhäuschen der Traktoristen wird geheizt, in ihm befinden sich künstliche Blumen, einen Spiegel. Das Kulturhäuschen trägt mit recht seinen Namen, in ihm ist es wirklich kulturell. Es sind Stühle, ein Tisch, Musikinstrumente, Literatur, Zeitschriften vorhanden. Im Kulturhäuschen ist der sozialistische Wettbewerbsvertrag zwischen dem Gnadenflurer und Fjodorowkaer Kanton, so auch die sozialistische Wettbewerbsverträge zwischen den einzelnen Traktoristen ausgehängt.

Die Traktorenbrigade und zwei Feldbrigaden sind komplettiert. Alles notwendige für die Traktoristen, wie Handtücher, Seife, Löffel, Geschirr ist vorhanden.

Mit Ungeduld erwarten alle Traktoristen und Kollektivistinnen, die sich zur Aufgabe gestellt haben, die Frühlingsaussaat auf das Beste durchzuführen, den Tag der Frühlingsaussaat. Die Lehrer von Birutschii stellen sich zur Aufgabe die Kollektivistinnen kulturell zu bedienen, die Beschlüsse der Partei und Regierung und das Stalinsche Wahlgesetz zu erklären.

Auch die Leiter der Kollektivwirtschaft namens Lenins Wirtschaft zu Polewodino haben den Koldhos auf 100 Prozent zur Frühlingsaussaat vorbereitet.

Bereit ist die Traktorenbrigade Nr. 9 Brigadier Gen. Bohle der Kollektivwirtschaft namens Thälmann zu Mannheim, die Frühlingsaussaat zu empfangen und auf das Beste durchzuführen.

Auch die Leiter von Bobowo Vorsitzender des Koldhos namens Proletarski Putj Genosse Chlebnikow hat es verstanden die Kollektivwirtschaft auf 100 Prozent zur Frühlingsaussaat vorzubereiten.

Aber es gibt auch noch eine Reihe Leiter der Koldhose denen die große Bedeutung der Vorbereitung und Durchführung der Frühlingsaussaat nicht klar zu sein scheint und haben sich bis heute noch nicht vollständig zur Frühlingsaussaat vorbereitet. Trotzdem in der Kollektivwirtschaft namens Komintern zu Gnadenflur die Traktoren- und Feldbrigaden komplettiert sind und die Anknüpfung durchgeführt ist, für die Traktoristen, Handtücher, Waschbecken, Seife, Geschirr wie Teller, Löffel besorgt wurde und alle Vorbereitungen zur Jarowisierung des Samenmaterials getroffen ist, sind auch noch eine ganze Reihe Mängel zu verzeichnen. So sind z. B. drei Traktoren noch nicht ganz repariert. Die Traktorenhäuschen sind nicht nur allein nicht angestrichen und nicht kulturell ausgestattet, sondern ein Traktorenhäuschen befindet sich sogar noch auf dem Feld. Auch müssen noch 500 Zentner Weizensamen gebeizt und 100 Zentner Kartoffelsamen besorgt werden.

Es muß gesagt werden, daß das KK der KP(B)SU und KVK der Kollektivwirtschaft Komintern allzuwenig Aufmerksamkeit schenkt und keinerlei Hilfe erweist. Auch die Kulturmassenarbeit ist gänzlich abhanden. Es arbeiten keinerlei Zirkel zur Erlernung der Stalinschen Konstitution und des Stalinschen Wahlgesetzes.

Möge das KK der KP(B)SU sich ernsthaft mit der Entfaltung der Politmassenarbeit im Gnadenflurer Koldhos namens Komintern befassen.

Verbrecherisch unzulässig geht die Vorbereitung zur Frühlingsaussaat in der Wosnessenkaer Kollektivwirtschaft namens Wperjod k Kommune. Es sind noch 500 Zentner Samen zu reinigen und 180 Zentner Samen müssen noch von Mokrous nach Wosnessenka überfahren werden. Die Pflüge sind noch nicht repariert. Arbeitspläne sind keine vorhanden. Die Komplettierung der Brigaden und die Anknüpfung der Menschen an das Inventar ist noch nicht durchgeführt. Der sozialistische Wettbewerb ist nicht entfaltet.

Verantwortungslos Verhalten zur Beifuhr von Brennstoff legen die Leiter der Wosnessenkaer und Miusser MTS an Tag. So hat die Wosnessenkaer MTS—Direktor Saweljew noch 48 Tonnen Brennstoff und die Miusser MTS—Direktor Vogel 12. Tonnen Brennstoff einzufahren.

Es ist notwendig, daß die KLA — Leiter Genosse Bekker und das KVK — Gen. Gerber sich ernsthaft mit dieser Frage befassen und den zurückbleibenden Koldhosen so auch MTS allseitige Hilfe erweisen, denn im Jahre 1938, dem ersten Jahr des dritten Stalinschen Fünfjahrplans, stehen die Kollektivwirtschaften vor der Aufgabe, einen noch höheren Ernteertrag als im Jahre 1937 zu erzielen. Ein hoher, beständiger, stets steigender Ernteertrag muß zum Gesetz der kollektiven Felder werden.

Der Bericht des Volkskommissars für Landwirtschaft der UdSSR, Genosse Eiche, auf dem Januar-Plenum des ZK der KP(B)SU und der Beschluß des Sowjets der Volkskommissare der UdSSR am 27. Januar 1938. „Über den staatlichen Plan der landwirtschaftlichen Arbeiten für das Jahr 1938“ stellen ein Kampfprogramm für die Sicherung eines noch stärkeren Anwachsens der gesamten landwirtschaftlichen Produktion in diesem Jahre, für die vollständige Lösung der Aufgabe einer jährlichen Produktion von 7 bis 8 Milliarden Pud Getreide.

„Wir fordern Euch auf — schreiben die Kollektivbauern von Scherbinowka — in den sozialistischen Wettbewerb einzutreten, damit das Jahr 1938 zum Jahr eines weiteren Aufblühens der sozialistischen Landwirtschaft wird.“

Die Partei — und Komsomolorganisation so wie die Landorgane sind verpflichtet, sich an die Spitze des sozialistischen Wettbewerbs der Kollektivistinnen und Kollektivistinnen, der Arbeiter der Sowjetwirtschaften und der MTS im Kampf um die Stalinsche Ernte von sieben bis acht Milliarden Pud Getreide zu stellen.

Stachanowsche Vorbereitung zur Frühlingsaussaat und vorbildliche Durchführung aller anderen landwirtschaftlichen Arbeiten werden uns neue, glänzende Siege der sozialistischen Landwirtschaft sichern.

Auf in Kampf für eine bolschewistische Vorbereitung und Durchführung der Frühlingsaussaat, in Kampf für die Stalinsche 7—8 Milliarden Pud Getreide.

Stachanowsche Vorbereitung zur Frühlingsaussaat und vorbildliche Durchführung aller anderen landwirtschaftlichen Arbeiten werden uns neue, glänzende Siege der sozialistischen Landwirtschaft sichern.

VON DER KANTONOLYMPIADE

Am 20. März wurde in Gnadenflur die Kantonolympiade der künstlerischen Selbstbetätigung durchgeführt. An der Olympiade nahmen 55 Personen aus 6 Selbstbetätigungszirkel teil. Die Zirkel zeigten große Meisterschaft. Die besten Zirkel so auch einzelne Personen wurden prämiert. So wurde der Dramazirkel vom Dorfe Schadowka mit einer Flinte im Werte von 157 Rbl. und sein Leiter Gen. Kuljkow Grigorie mit einem Schachbrett prämiert. Der Musikzirkel bei der Gnadenflurer Mittelschule wurde mit einer Gitarre und sein Leiter Genosse Wagner Karl mit einem Schachbrett prämiert.

Gut vorbereitet erschien der Gesangzirkel von der Mannheimer Schule, welcher mit einem Woleiball und alle Mitglieder mit verschiedenen wertvollen Sachen prämiert wurden. Ferner wurden die Sängerinnen von Mannheim Genossin Schmidt mit einer

Balalaika, Kotschetowa mit vollem Komplekt Toilette prämiert.

Besonders interessant war die Vorführung des 15 Jahre alten Geigers — Schüler der Gnadenflurer Mittelschule Gen. Christ und das Gedicht, „Koni Woronie“ welches von der Lehrerin der Bobower Schule deklamiert wurde. Beide wurden prämiert.

Es muß vermerkt werden, daß sich einige Vorsitzende der Dorfsowjets zu dieser wichtigen Frage äußerst verbrecherisch verhielten. Von den Dörfern Mius, Sichelberg, Woskressenka, Straßfeld und and. nahm niemand an der Olympiade teil. Aufgabe aller Kulturarbeiter ist es, die Selbstbetätigungskunst zu heben, in allen Kollektiven Zirkel der Selbstbetätigungskunst zu organisieren. Das KK des LKJVSU muß sich mehr mit dieser Frage befassen und den jungen Künstlern allseitige Hilfe erweisen.

Die Traktorenbrigade Nr. 9 ist saathbereit

Die Traktorenbrigade Nr. 9 im Koldhos namens Thälmann zu Mannheim ist zur Frühlingsaussaat bereit. Die Brigade hat in ihrer Verfügung ein TschTS- und 3 STS-Traktoren, die alle ohne jegliche Defekte ausgezeichnet repariert sind und aufmerksam von jedem Traktoristen beobachtet werden. Die größte Vorliebe zu seiner Maschine legt der Traktorist Gen. Herter an den Tag.

Gen. Herter arbeitet schon das 5. Jahr mit seinem Traktor, wobei er aber noch einem neuen ähnlich ist. Während dem die Prüfungskommission den Traktor des Gen. Herter prüfte sagte er:

„Im vergangenen Jahr habe ich mit meinem Traktor 900 ha gepflügt, in diesem Jahr werde ich 1000 ha erfüllen, auch ist mein Traktor und ich jede Minute bereit auf den ersten Ruf der Partei und Regierung unser Vaterland vor dem Ueberfall der Faschisten zu schützen“. Ebensolche Begeisterung zur Arbeit haben auch die anderen Genossen dieser Brigade.

Der Brigadier dieser Brigade Gen. Bohle wies darauf hin, daß jetzt alles Gerät in Ordnung ist und es sich nur darum handelt, die Brigade konkret zu leiten und die Frühlingsaussaat auf das Beste durchzuführen.

A. B.

Eine gut arbeitende Lesehalle

Als wir am 9. Februar l. J. die Arbeit des Lesehalleleiters Gen. Zorn, der öfters auf Kommandierung fuhr und die Lesehalle oft geschlossen war, in unserer Zeitung № 14 kritisierten, stellte sich die Komsomolorganisation von Polewodino zur Aufgabe, diese Mängel zu beseitigen. Die Komsomolorganisation hat ihre Aufgabe erfüllt und die Lesehalle in ein wirkliches Kulturzentrum des Dorfes verwandelt. Sie besitzt ein gut ausgestattetes Lesezimmer mit verschiedenen Bücher. Täglich kann man hier die neuesten Zeitungen und Zeitschriften lesen. Den Besuchern stehen Billard—Dambretter und Domino in Verfügung.

Bei der Lesehalle sind 7 Zirkel, wie Oso,—Dram—Sport—Musik—Agrozirkel, wie auch ein Zirkel für Erlernung der laufenden Politik, organisiert.

Die Nachfrage der Kollektivistinnen nach Literatur, sowohl politischer als auch schöner Literatur wächst von Tag zu Tag. Zu den besten Lesern-Aktivistinnen gehören die Genossen Altenhof Katharina, Justus Anna, Altenhof Elisabet, Erfurt Johannes, Vogel Heinrich u. a.

Die Lesehalle zu Polewodino ist zweifelsohne eine der besten im Kanton. Es ist notwendig, daß der Vorsitzende des Dorfsowjets Gen. Kraus die Jugend allseitig unterstützt und ihr mehr Hilfe erweist.

Aus den Briefen unserer Korrespondenten

Aus Polewodino wird gemeldet, daß der Vorsitzende des Dorfsowjets Genosse Kraus J. den Beschluß der Partei und Regierung vom 27. Juni 1936 „Ueber das Verbot des Abortus und Unterstützung der Wöchnerinnen“ auf das gröbste verletzt. Von ihm können die Frauen, wo laut Urteilsspruch des Volksgerichts Alimente erhalten müßten, keinerlei Unterstützung bekommen.

Als Genossin Dann Doba sich bei Gen. Kraus, der die Gage an den Lese-

halleiter Genosse Zorn H. auszahle der an Gen. Dann Alimente bezahlen muß, beschwerde, daß sie auf das Jahr 1938 von Zorn noch keine Unterstützung bekommen hat und Anfrage machte, wann sie Unterstützung von Zorn, für ihr Kind bekommen kann, so gab Kraus zur Antwort: „Horch mal, ich beschäftige mich mit solchen Sachen nicht und habe „keine Zeit“ mich mit solchen Sachen zu beschäftigen.“

D.

Aus einem Brief unserer Korrespondenten von Marienburg ist zu ersehen, daß der Bürger des Dorfes Marienburg Sommer J. seine Frau ständig prügelt und auf's gröbste mißhandelt und mit seinen „Taten“ prahlt und öfters sagt „die Frauen

kann man ohne geschlagen nicht halten“. Auch beschäftigt sich Sommer mit klassenfeindlicher Agitation und agitiert gegen die Kollektivwirtschaft.

Wer ruft Sommer zur Ordnung?

J. H. W.

Aus dem Brief des Lehrers Wagner Karl des Karl ist zu ersehen, daß Genosse Wagner am 28. September 1937, durch die Kantonabteilung für Volksbildung—Leiter der Abteilung Gen. Sbitnew, vom VK für Bildungswesen, als moralisch zersetztes Element und nicht Rechtfertigung der kommunistischen Erziehung der Kinder, von der Arbeit heruntergenommen wurde. Nachdem von den nötigen Organen eine Untersuchung eingeleitet und durchgeführt wurde, stellte es sich heraus, daß sich diese Anschuldigung nicht bewahrheitete und das Komitee des Gebietsgewerkschaftsverbandes schlug durch einen Beschluß dem VK für Bildungswesen und der KA

für VB vor, ihn in den Rechten eines Lehrers wieder herzustellen und auf Arbeit zuzulassen.

Gleichzeitig wurde die KA für VB verpflichtet, ihm die Gage für den bemußten „Urlaub“ vom 28. September 1937 bis 1. Februar 1938 herauszugeben.

„Ich arbeite jetzt wieder als Lehrer vom 1. Februar 1938 und bekam bis heute meine gehörende Gage nicht. Der Staatsanwalt dem diese Angelegenheit bekannt ist, hat bis heute noch keine Maßnahmen getroffen. Es fragt sich, wer ist mir in dieser Frage behilflich und wann bekomme ich meine mir gehörende Gage.“

Wagner K. K.

Alltäglich laufen in die Redaktion Briefe ein, aus denen zu ersehen ist, daß der Verkäufer des Gnadenflurer Konsumvereins Genosse Becker Emanuel die Verkaufspolitik aufs gröbste verletzt. Genosse Becker ruft unter den Konsumenten die größte Unzufriedenheit hervor, in dem er die Ware nicht der Reihenfolge nach, sondern an erster Stelle an

seine Freunde verabfolgt und gibt ihnen von 60—70 Meter auf einmal. Auch hat Genosse Becker 15 Meter Ware für die Arbeiter der Speisehalle und 5 Meter für die Frau des Genossen Herrgert zurückgelegt.

Es ist notwendig, daß man mit solcher „Verkaufsordnung“ Schluß macht.

Kooperationsmitglied.

ANMERKUNG DER REDAKTION: Unzulässig ist das Verhalten des Staatsanwalts Gen. ABT zu den Signalen von Gen. WAGNER, den man wegen Verleumdung von der Arbeit herunternahm und bis heute ihm die gehörende Gage nicht bezahlt und Ge-

nossin DANN Doba die vom Januar 1938 von Zorn noch keine Alimente bekam. Möge Genosse Abt sich ernsthaft mit diesen Fragen befassen und die nötige Maßnahmen zur Beseitigung dieser Mängel ergreifen.

Es ist Zeit, das Zurückbleiben in der Vorbereitung zur Frühjahrssaat zu liquidieren

Der Kolchos „Kraßny Partisan“ zu Müss bleibt in der Vorbereitung zur Frühjahrssaat zurück.

Es sind von 1870 Zent. nötigen Samenmaterial erst 130 Zent. gebeizt. Sehr schwach steht es mit der Reparierung des l.-w. Inventars; so sind von 10 Pferdepflügen erst 8, von 13 Traktorenpflügen 2, von 8 Traktorensämaschinen 4 und von 5 Pferdesämaschinen noch keine eine, repariert; von 9 Feldhäuschen ist noch kein

einziges angestrichen. Für die Traktoristen sind noch keine Matratzen, Handtücher vorhanden.

Alles l.-w. Inventar befand sich am 19. März noch unter Schnee. Die Kolchosverwaltung beschäftigte sich mit dieser Frage nicht und erst der Bevollmächtigte des KVK Gen. Kukarin weckte die Kolchosverwaltung aus ihrem Schlaf und brachte sie an die Liquidierung dieser Mißstände.

Kukarin.

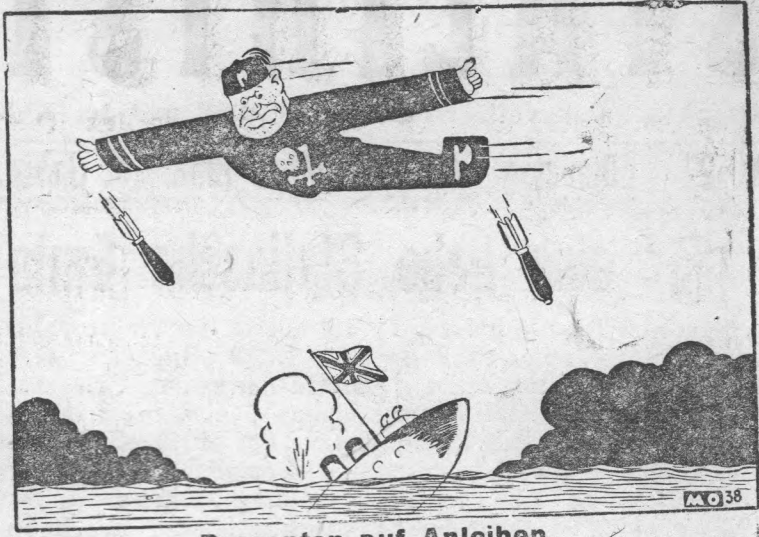
Ein vorbildlicher Pferdewärter

In der Kollektivwirtschaft namens Komintern zu Gnadenflur arbeitet seit Sommer 1937 Genosse Seibert A. L. als Pferdewärter. Die 11 Pferde, die von Genosse Seibert gefüttert werden sind in einem guten Zustand. Zu jeder Zeit ist das Vieh so auch die Stallung in einem reinen Zustand anzutreffen.

Genosse Seibert ist diszipliniert und erfüllt alle Aufgaben die er von der Verwaltung bekommt, an ihm können sich alle andere Fütterer ein Beispiel nehmen.

K.

...England beabsichtigt Italien Anleihe vorzustrecken...
...Italienische Flugzeuge beschließen englische Handelsschiffe... (Aus den Zeitungen).



Prozenten auf Anleihen.

Unduldbare Gleichgültigkeit bei der Einfuhr von Brennstoff in der Wosnessenkaer MTS

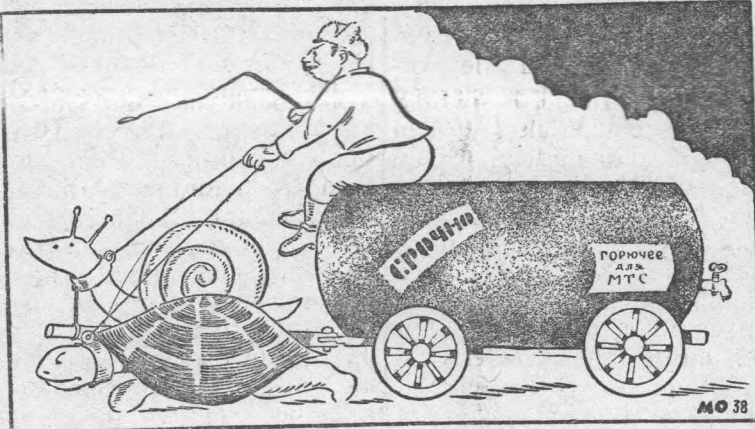
Nur noch Tage trennen uns vom Beginn der Frühjahrssaat, aber die Leiter der Wosnessenkaer MTS, — Direktor Gen. Saweljew sind noch nicht aus dem Winterschlaf aufgewacht. Die Leiter der Wosnessenkaer MTS legen unduldbare Gleichgültigkeit, bei der Einfuhr von Brennstoff an den Tag. So hat bis heute die MTS noch 48 Tonnen Brennstoff einzufahren.

Nicht ernst genug zur Einfuhr von Brennstoff verhalten sich die Leiter der Mius-

ser MTS — Direktor Gen. Vogel die bis heute auch noch 12 Tonnen Brennstoff einzufahren haben.

Folgende Karikatur zeigt uns das Tempo der Einfuhr von Brennstoff in der Wosnessenkaer und Miusser MTS.

Es ist an der Zeit, daß die Leiter der Wosnessenkaer und Miusser MTS sich ernster mit der Vorbereitung zur Frühjahrssaat befassen und bis zum 25. März l. J. den nötigen Brennstoff einfahren.



„Schnelles Tempo“

DIE KOMSOMOLARBEIT FEHLT

Die Komsomolorganisation zu Marienburg arbeitet nicht. Die Komsomolisten zählen es nicht als ihre Pflicht die Zentralaufgabe des Komso-mol — die Erziehung der Jugend im kommunistischen Sinne — die Kulturmassenarbeit auf die nötige Höhe zu bringen. Gen. Regner J, der Sekretär der primären Komsomolorganisation, fühlt sich nicht verantwortlich für die Erfüllung seiner Pflichten und arbeitet völlig planlos. Selbstbetätigungszirkel arbeiten keine. Die Komsomolver-sammlungen werden unregelmäßig und unvorbereitet durchgeführt.

Die Beschlüsse der Partei und Regierung werden nicht nur allein unter der verbandslosen Jugend sondern auch unter den Komsomolisten nicht — durchgeführt. Die Erklärung der „Bestimmung über die Wahlen in den Obersten Sowjet der RSFSR“ und „Bestimmung über die Wahlen in den Obersten Sowjet der ASSRdWD“ unter den Kollektivisten fehlt.

Einige Komsomolisten wie Dornhof J J und Dornhof

A A nehmen an Saufgelagen teil und Gen. Regner Sekretär der primären Komso-molorganisation und auch die Parteiorganisation von Marienburg ergreifen keine Maßnahmen.

Die Reparatur des landwirtschaftlichen Inventars geht verbrecherisch langsam vor sich, besonders kommen die Schmiedearbeiter ihren Aufgaben nicht nach. Um dieses kümmert sich die Komsomolorganisation nicht. Es gibt Komsomolzen wie Dornhof J. J die an der Feierung von Geburtsfesten, die in Marienburg bei einigen Personen drei bis viermal im Jahr vorkommen, teilnehmen. Zur Beseitigung dieser Mißstände hat weder die Parteiorganisation von Marienburg noch das KK des LKJVSU Maßnahmen getroffen.

Pflicht des KK des LKJVSU ist es, der primären Komso-molorganisation von Marienburg allseitige Hilfe zu erweisen und einen Umschwung in der Komsomolarbeit zu schaffen.

Kal.

Konzentrierung deutscher Truppen an der tschechoslowakischen Grenze

Paris, 19. März. Die „Humanite“ bringt ein Telegramm aus Prag, in dem es heißt, daß laut Meldungen aus dem Grenzrayon Asch-Jäger-Wildstein an der Grenze mit der Tschechoslowakai eine Konzentrierung deutscher Truppen beobachtet wird.

Die Anhänger Henleins (die Hitleragentur in der Tschechoslowakai) bereiten auf Befehl der deutschen Faschisten eine Reihe Maßnahmen ökonomischer Sabotage vor, die jenen analog sind, die von den österreichischen Hitlerleuten am Vorabend der Ereignisse vom 12. März durchgeführt wurden.

In einer Reihe Meldungen wird darauf hingewiesen, daß sich die Partei Henleins im Zustand der Kampfbereitschaft befindet.

Aus dem Gerichtssaal

Am 13. März 1938 verhandelte das Volksgericht des Gnadenflurer Kantons die Angelegenheit der Bürgerin Reinhardt Amalja vom Dorfe Mannheim die sich mit Spekulation von Defizitwaren beschäftigte.

Reinhardt kaufte in Moskau Schnittware, Strümpfe und anderes, und verkaufte es in Mannheim für hohe Preise.

Das Volksgericht verurteilte Reinhardt zu 5 Jahre Freiheitsentziehung. Das Urteil wurde von den Kollektivisten einstimmig gutgeheißen.

Nicht bei einem Kollektivisten, Arbeiter und Angestellten darf die Kantonzeitung

„STALINIST“ fehlen.

Ein jeder Werktätige des Kantons bestellt die Zeitung „Stalinist“.

Bezugspreis

für 1 Monat 75 Kop.
für 2 „ 1,50 Rbl.
für 3 „ 2,25 Rbl.
auf das Jahr 9 Rbl.

Redaktion.

Verantwortlicher Redakteur:
J. J. JORDAN.

Gnadenflur, Kantontypographie der Zeitung „Stalinist“, Bevollmächtigter der Hauptlitverwaltung № 5—159. Auflage 250 Exempl.